

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 44

Illustration: Die neue Sage vom Wilhelm Tell
Autor: Danioth, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Sage vom



Zu Altdorf vor dem Parlament,
— Wo, wenn sie scheint, die Sonne brennt —
Erblickt seit dreißig Jahren schon
Die Wellenfirma Tell & Sohn.

Doch eines Mittags um halb vier
Erreget ein Plakat-Papier
(Mitsamt dem nassen Kleister dran)
Der beiden Tellen Geister an.

Glozüngig guckt der Junior
Und liest dem Senioren vor:
„Zum Scheibensfest nach Polterlingen
Da mögen alle Schützen springen!“



Und mitten in der schwarzen Nacht
Hat Papa sich davon gemacht.
Den Tellenprung, den jeder kennt,
Tut Wilhelm jetzt vom Postament.

Selbstverständlich dann am Morgen
Hat das Söhnlein seine Sorgen:
„Ach — jetzt — bin ich — ganz alleine!
Wird es besser, wenn ich weine?“

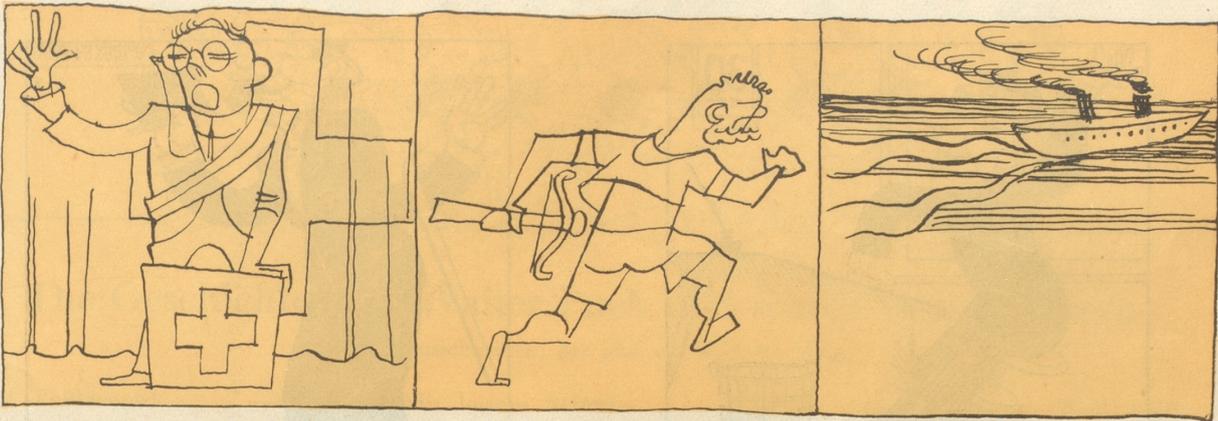
Ungefähr zur selben Stunde
Macht der Tell grad eine Runde
Durch den Festort Polterlingen,
Wo die Projektile singen.



Banner- und Trompetenglanz
Mischet sich zum Hexentanz,
Mit Luftballon und Karussell.
Ein Entsetzen packt den Tell.

Einer kommt mit dem Gewehr
Plötzlich auf den Tellen her,
Grinst und kurbelt am Gehirn:
„Was bezweckt Dein Regenschirm?“

Gar ein anderer von den Schützen
Weiß sein Mundwerk so zu nützen:
„He, — bring Deinen alten Bogen
Sofort nach der Garderoben!“



Und ein Dritter zuckt Manchetten,
Manuskripte und Vornetten
Auf der Kanzel. Und er kreischt:
„Mir hent w a h r e n Tellegeist.“

Verärgert und fuchsteufelswild
Kehrt Tell den Rücken diesem Bild:
„Verflucht! Aus meinem Meisterschuß
Da quetscht man solch ein Haber-Mus.“

Er springt, trotz seinem Alter
Blitzartig nach dem Schalter
Und fährt per Bahn nach Genua
Von dort per Schiff nach Merika.



Zu Ostern schreibt er seinem Sohn:
„Hier kriegst Du meinen ersten Lohn,
Komm bald zu mir nach Hollywood
Allwo es mir gefallen tut.“

Es jauchzt der Bub und springt — hopp! —
zum Filme nach Amerika.
Zu Altdorf aber — o verbrennt —
Steht heut ein leeres Postament.

Ob Du es glaubest oder nicht,
Hat nichts zu sagen zum Gedicht.
's wär immerhin ja zu begreifen
Wenn unser Tell würd' aussitkneifen!

Danioth 27.

U n d A n t o n K l e b e r s p r a c h

Als ich ins „Central“ trat, saß Anton Kleber in einer Ecke, einen Bleistift in der einen und einen Radiergummi in der anderen Hand, scheinbar in eine „Illustrierte“ vertieft.

„Na, Anton, Sie scheinen außerordentlich beschäftigt zu sein.“

„Zarwohl, Herr Doktor,“ brumnte er, „ich löse Rätswortkreuzel — äh, Kreuzrätswortzel — äh — meine natürlich Kreuz-wort-räffel.“

„So, so — eine ganz ungefährliche Epidemie, aber ansteckend, wie der Teufel.“

„Wissen Sie ein Wort Herr Doktor mit 6 Buchstaben — äh — Buchstaben,

eine Affenart in Ceylon bedeutend; der zweite Buchstabe ein h, und der sechste —“

„Bedauere, Anton, ich bin in Simiologie sehr wenig bewandert, mir scheint jedoch, daß gerade Sie, was „Affen“ anbelangt —“

„Sie wollen sagen, ich hätte einen? — Schon möglich, habe schon den zweiten Walliser hinter der Binde und wenn unsere Brauer so weiterfahren —“

„Unsere Brauer? Was haben denn die damit zu tun?“

„Brauer nennt man sie vorerst noch, aber Droguiistenlehrlinge sind es und wenn —“

„Was haben Ihnen unsere Brauer getan, Anton?“

„Sie als eifriger Tee- und Sodawassertrinker wissen vielleicht nicht, daß die schweizer Brauereien eine Konvention gemacht, einen Ring geschlossen haben?“

„Nein, das wußte ich nicht, aber —“

„Nun also diese Menschenfeinde haben sich verpflichtet, keinen Kunden anderer Brauereien zu liefern, d. h. daß jede Brauerei ihre alte Kundschaft behält, so daß dadurch auch die Konkurrenz ausgeschaltet wird. Das Bier wird von Tag zu Tag immer schlechter und kann der leidenden Menschheit nur noch als Abführmittel dienen. Jetzt zahlt man 35 bis 40 Rappen für ein Glas Spülwasser mit etwas Bierfarbe, einem Spritzer Kartoffelschnaps und mitunter etwas Kohlensäure dazu, von dem Beizer euphelistisch —“

(Fortsetzung Seite 13)

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse II • Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. 376

Graue Haare verschwinden
unauffällig und absolut sicher
durch das
tausendfach bewährte **„Reko“**
Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich
Was nicht erhält, anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22